

Aus: Textarchiv H. G. Petzold et al. Jahrgang 2014

<http://www.fpi-publikationen.de/textarchiv-hg-petzold>

© FPI-Publikationen, Verlag Petzold + Sieper Hückeswagen.

*Hilarion G. Petzold (2014w)** :
BIOPSYCHOSOZIALE MEDIZIN
Körper-Seele-Welt-Verhältnisse
oder

Was Leib und Seele in dieser Welt zusammenhält

Symposium zu Ehren von *Univ.-Prof. Dr. Josef W. Egger*
27. September 2014

in der Medizinischen Universität Graz - International
Society of Biopsychosocial Medicine

In diesem Internet-Archiv werden wichtige Texte von Hilarion G. Petzold und MitautorInnen in chronologischer Folge nach Jahrgängen und in der Folge der Jahrgangssiglen geordnet zur Verfügung gestellt. Es werden hier auch ältere Texte eingestellt, um ihre Zugänglichkeit zu verbessern. Zitiert wird diese Quelle dann wie folgt:

Textarchiv H. G. Petzold et al.

<http://www.fpi-publikationen.de/textarchiv-hg-petzold>

* „Europäische Akademie für biopsychosoziale Gesundheit, Naturtherapien und Kreativitätsförderung“ (EAG), staatlich anerkannte Einrichtung der beruflichen Weiterbildung, Hückeswagen (Leitung: Univ.-Prof. Dr. mult. Hilarion G. Petzold, Prof. Dr. phil. Johanna Sieper. Mail: forschung@integrativ.eag-fpi.de, oder: info@eag-fpi.de, Information: <http://www.eag-fpi.com>) . Der Vortag hat die Sigle 2014w.

Zusammenfassung: BIOPSYCHOSOZIALE MEDIZIN - Körper-Seele-Welt-Verhältnisse oder Was Leib und Seele in dieser Welt zusammenhält.

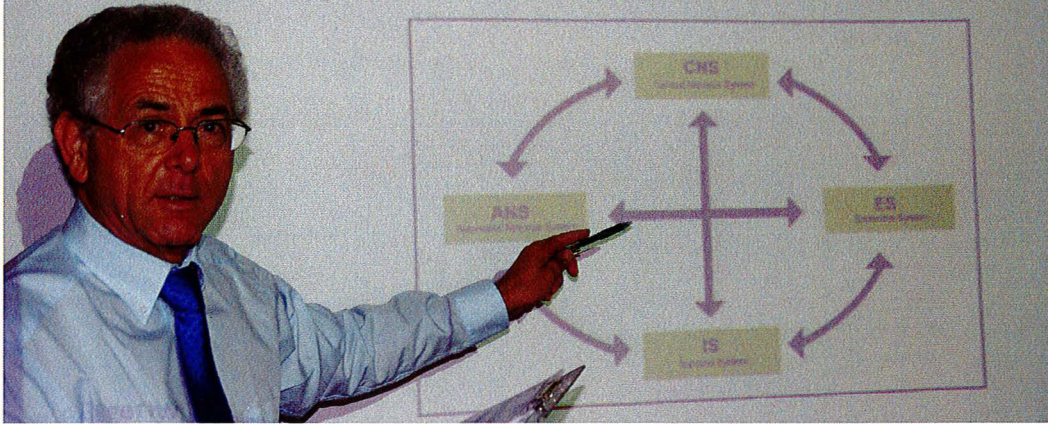
Vortrag am Symposium zu Ehren von Univ.-Prof. Dr. Josef W. Egger 27. September 2014 in der Medizinischen Universität Graz - International Society of Biopsychosocial Medicine

Schlüsselwörter: Biopsychosoziales Modell, Josef Egger, Therapieintegration

Summary: BIOPSYCHOSOCIAL MEDICINE - Body-mind-world conditions or What holds body and soul together in this world.

Symposium in honor of Univ.-Prof. Dr. Josef W. Egger, September 27, 2014 in Medical University Graz - International Society of Biopsychosocial Medicine

Keywords: Biopsychosocial Model, Josef Egger, Therapy Integration



BIOPSYCHOSOZIALE MEDIZIN

Körper-Seele-Welt-Verhältnisse
oder

Was Leib und Seele in dieser Welt zusammenhält

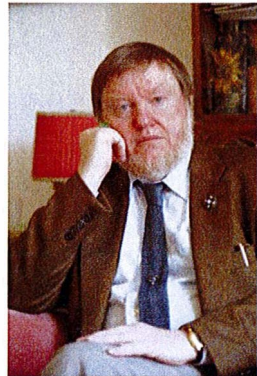
Symposium zu Ehren von Univ.-Prof. Dr. Josef W. Egger

27. September 2014
09:30 - 17:00 Uhr

Medizinische Universität Graz
LKH-Universitätsklinikum Graz
Villa Hahnhof



*Josef Egger ist einen besonderen Weg gegangen, den eines Psychologen und Naturwissenschaftlers, sozialisiert in einer nomothetischen Forschungsorientierung und in einem klassisch reduktionistischen Verständnis behavioraler Medizin und Psychologie zu einem fächerübergreifend denkenden und konzeptualisieren Forscher, Theorieentwickler, Psychotherapeuten und Psychotherapieausbilder. Er hat auf diesem Wege begonnen, neue Ideen in Richtung integrativer Modelle in der Psychotherapie und den angewandten Humanwissenschaften zu entwickelt, wie sein neues Buch „Integrative Verhaltenstherapie“ (2014) eindrucksvoll dokumentiert. Ein solcher Weg ist nicht einfach, denn man muss Gräben überspringen, die in der neueren Wissenschaftsgeschichte ausgehoben wurden und Mauern überwinden, die zwischen den Naturwissenschaften und den Geisteswissenschaften aufgerichtet worden sind mit harten Bausteinen aus Vorurteilen und Missverständnissen. Ich kenne solche Konfliktodynamiken, bin sie durch die eigenen Studienwege (Philosophie, Psychologie, Medizin) selbst gegangen. Die Spannungen liegen dabei nicht nur im Außenfeld, sondern es geht nicht ohne innere Auseinandersetzungen mit interiorisierten „Glaubenshaltungen“, mit Ideologien, die als solche erkennbar werden. Und dann entdeckt man, dass man die Philosophie braucht, um Menschen, die Welt, die Natur, sich selbst zu verstehen. Im Werk von *Josef Egger* findet sich die so fruchtbare Hinwendung des Naturwissenschaftlers zur Philosophie oder – will man *Weinerts* (2005) Metapher gebrauchen – „the dance between science and philosophy“. Ein Kulminationspunkt seiner Arbeit – die Fundierung seiner Ansätze in einem „erweiterten biopsychosozialen Modell“ – weist das aus. Da fühle ich mich ihm auch verbunden und verwandt mit meiner Sicht eines „*modèle biopsychosocioécologique*“, in das ich durch das Miterleben von alten Menschen in der Heimsituation und von Drogenabhängigen in der „Szene“ gleichsam hineingestoßen wurde (*Petzold* 1965). Durch meine Kontakte mit der russischen kulturhistorischen Schule, dem Werk von *Lurija* und *Ygotskij* erkannte ich: Man kann Menschen wie Altenheimbewohner und gefährdete Jugendliche nur im Kontext, im Milieu, ihren konkreten Lebenssituationen wirklich multiperspektivisch erfassen und verstehen. *Josef Egger* hat sich mit seinen Arbeitsfeldern in schwierige Milieus begeben und da die Erfahrung gemacht: Wenn man als Psychotherapeut mit Menschen umgeht, ihre *Situation* klarsichtig wahrnimmt und ihnen in Kontext und Kontinuum mit wachen Augen und mit offenem Herzen begegnet, dann erschließt sich eine *Qualität des Menschlichen* und über diese eine neue Sicht. Es wird die Wirklichkeit des Sozialen mit seinen belastenden, aber auch protektiven Ein- und Auswirkungen unübersehbar. Die existentiellen Krisen in den Biographien von Menschen und in ihrer aktuellen Lebensgegenwart erhalten ein greifbares Gewicht, einen neuen Realitätscharakter, so dass ein rein objektivierender Blick nicht mehr möglich wird, wenn man sich von diesen menschlichen Realitäten berühren lässt. Man erkennt: alles Erlebte hat Wirkungen im Lebendigen, Auswirkungen im Leben bis in die biologische Natur, die damit zugleich als menschliche Natur erkennbar wird. Stress wirkt bis auf das zelluläre Niveau, aber zum endokrinologischen Geschehen tritt die Dimension des subjektiven Leidens hinzu. Mit der beobachtbaren Physiologie des Schmerzes wird die vom jeweiligen Gegenüber erlebte und vom berühbareren Beobachter *miterlebte* menschliche Qualität von Schmerz erfahrbar, und die ist nicht nur das Fungieren von Spiegelneuronen. Man beginnt durch solche Koaffektionen, in derartigem *Nachfühlen* und *Mitfühlen* (*M. Merleau-Ponty*) - gibt man ihm Resonanzraum im „eigenleiblichen Spüren“ (*H. Schmitz*) und Reflexionszeit im eigenen *Nachsinnen* und *Nachdenken* neue Qualitäten der *Mitmenschlichkeit* zu entdecken und sich auch für Koreflexionen mit den PatientInnen und mit*



KollegInnen zu öffnen. Das verändert das Forschen, das Lehren, das theoretische Konzeptualisieren und die Art und Weise therapeutisch zu arbeiten.

Ich habe die Publikationen von *Josef Egger* in der ganzen Breite ihres Themenspektrums stets mit großem Interesse verfolgt und glaubte darin, die von mir kurz umrissenen Prozesse einer zunehmenden Erkenntnisuche nach dem Menschlichen und Mitmenschlichen zu erkennen. Ich bin ihm immer wieder begegnet und fand genau diese Qualität einer tiefen Menschenfreundlichkeit bei einer klaren und engagierten naturwissenschaftlichen Orientierung, die im besten Sinne auch humanwissenschaftlich und für Menschen engagiert war und ist. Das hat wohl auch unsere freundschaftliche Verbundenheit begründet. Unseren Wissenschaften – die Biologie, Psychologie, Medizin, Philosophie und die allmählich aufkommende Wissenschaft Psychotherapie – brauchen Humanität, unabdingbar, und sie brauchen Wissenschaftler und Menschen wie *Josef Egger*. Ich bin froh, ihn zu kennen.

Univ.-Prof. Dr. mult. Hilarion Petzold

Literatur:

Egger, J. (2014): Integrative Verhaltenstherapie. Wiesbaden: Springer (im Druck)-

Lurija, A.R. (2008): Die Stellung der Psychologie unter den Sozial- und Biowissenschaften. In: *Petzold, H.G., Michailowa, N.* (2008a): Alexander Lurija – Neurowissenschaft und Psychotherapie. Integrative und biopsychosoziale Modelle. Wien: Krammer.

Lurija, A.R. (1993): Romantische Wissenschaft. Reinbek: Rowohlt.

Merleau-Ponty, M. (1945): *Phénoménologie de la perception*, Paris: Gallimard; dtsh. (1966): *Phänomenologie der Wahrnehmung*, Berlin: De Gruyter.

Merleau-Ponty, M. (1995): *La Nature. Notes de Cours de Collège de France*. Hrsg. v D. Seglard, Paris: Edition du Seuil; dtsh (2002): *Die Natur*. München: Fink.

Petzold, H.G., 1965. Géragogie - nouvelle approche de l'éducation pour la vieillesse et dans la vieillesse. *Publications de L'Institut St. Denis* 1, 1-16, <http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al-/petzold-h-g-1965-1972i-1985b-g-ragogie-nouvelle-approche-de-l-ducation-pour-la-vieillesse.html>; dtsh. in: *Petzold, H.G.*, 1985a. Mit alten Menschen arbeiten. Bildungsarbeit, Psychotherapie, Soziotherapie, Pfeiffer, München, S. 11-30; erw. Neuaufl., Pfeiffer, Klett-Cotta 2004a, 86-107, <http://www.fpi-publikation.de/artikel/textarchiv-h-g-petzold-et-al-/petzold-h-g-1965-1972i-1985b-angewandte-gerontologie-als-bewaeltigungshilfe-fuer-das.html>.

Petzold, H.G.(1993a): Integrative Therapie. Ausgewählte Werke Bd. II, 3: Klinische Praxeologie, Paderborn: Junfermann. Erw. u. überarbeitete Neuauflage (2003a).

Schmitz, H. (1989): Leib und Gefühl. Materialien zu einer philosophischen Therapeutik, Junfermann, Paderborn.

Vygotskij, L.S. (1992): Geschichte der höheren psychischen Funktionen. Reihe: Fortschritte der Psychologie. Band 5. Hamburg, Münster: Lit Verlag.

Weinert, F. (2005): The Scientist as Philosopher: Philosophical Consequences of Great Scientific Discoveries. Heidelberg: Springer.